

NON NISI DIGNO

FREIMAUERLOGE »MINERVA ZU DEN DREI PALMEN« I.O. LEIPZIG, NR. 7



Johannes Richter (1882-1944)

Pädagoge - Demokrat - Freimaurer

Biographie erarbeitet von Br. Alexander Süß im November 2011

Franz Georg Johannes Richter wurde als Sohn eines Büro-Assistenten der Sächsischen Staatsbahn 1882 in Dresden geboren. Er begann seine berufliche Laufbahn im Alter von vierzehn Jahren mit der Ausbildung zum Volksschullehrer am Kgl. Lehrerseminar in Dresden-Friedrichstadt und bestand 1902 die 1. Prüfung für das Lehrerseminar. Daraufhin arbeitete Richter an der Volksschule in Possendorf bei Dresden und legte 1905 die sogenannte Wahlfähigkeitsprüfung mit sehr gutem Resultat ab. Das ermöglichte ihm ein Universitätsstudium, für das er sich in Leipzig einschrieb. Hier studierte Richter von 1905 bis 1909 die Fächer Philosophie, Pädagogik, Germanistik, Geschichte und Religion und schloss im Fach Pädagogik mit einer Dissertation zum Thema „*Die Entwicklung des kunsterzieherischen Gedankens. Als Kulturproblem der Gegenwart nach Hauptgesichtspunkten dargestellt*“ ab.

In den Zwanziger Jahren wurde Leipzig zu einem Zentrum der Arbeiter- und Erwachsenenbildung. Die Stadt Leipzig schuf 1919 zu diesem Zweck ein eigenes Dezernat, dem neben der 1920 gegründeten Volkshochschule, mehrere Volkshochschulheime und auch die „*Betriebsräteschule*“ eingegliedert wurden. Das Leipziger Volkshochschulwesen zeichnete sich zu dieser Zeit durch ein parteiübergreifendes Netz städtischer Bildungseinrichtungen aus, das als „*Leipziger Richtung*“ überregionale Bekanntheit erlangte.

Mitten in dieser Entwicklung wurde Richter 1924 zum Direktor des neuen Pädagogischen Instituts der Universität Leipzig mit der Amtsbezeichnung eines Professors ernannt. Von 1928 bis 1933 lehrte er als ordentlicher Honorarprofessor für Didaktik der Volksschule an der Philologisch-Historischen Abteilung der Philosophischen Fakultät. Anlässlich seines 50. Geburtstags erschien die Festschrift „*Bildungstheorie und Unterrichtspraxis*“ die von der Dozentenschaft des Pädagogischen Instituts in Leipzig herausgegeben wurde. Neben seiner pädagogischen Arbeit hatte sich Richter seit 1919 politisch betätigt, war Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) geworden und hatte sich auch schriftstellerisch für deren Anliegen eingesetzt. So erschien beispielsweise 1919 das Flugblatt „*Demokratie als Staatsgesinnung*“ aus der Feder des Pädagogen. Bereits ein Jahr früher, im Oktober 1918, war er in der Freimaurerloge *Minerva zu den drei Palmen* Leipzig aufgenommen worden. 1933 wurde Richter wegen eben dieser Logen- und Parteizugehörigkeit auf der Grundlage des von den Nationalsozialisten erlassenen „*Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbe-*

amentums“ entlassen. Er siedelte daraufhin 1934 nach Frankfurt am Main über, wo er und seine Frau 1944 während eines Bombenangriffs ums Leben kamen.